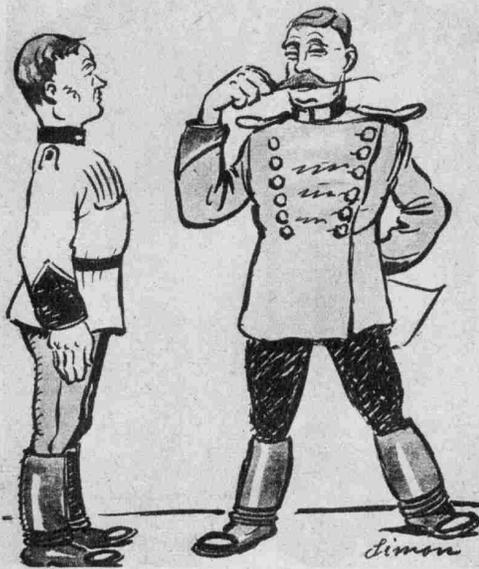


Anekdotisches ALLERLEI

Der russische Marschall Suwarow war stets zum Scherzen aufgelegt. Mit einem guten Mutterwitz begabt und sehr schlagfertig, liebte er es, andere Leute aufs Glatteis zu führen. In einem jungen Leutnant hat er aber einmal seinen Meister gefunden.

Der Leutnant überbrachte dem Marschall eine Depesche. Suwarow saß sofort der Schalk im Nacken.



"Wie weit ist es bis zum Mond?" richtete er, während seine Augen über die Depesche flogen, an den Leutnant die Frage.

"Zwei Eilmärsche, Eure Exzellenz," kam schlagfertig die Antwort.

"Wieviele Fische gibt es im Narosch-See?" fragte der Marschall weiter.

"Er enthält genau soviel, als noch nicht gefangen sind," kam die Antwort über des Leutnants Lippen.

"Wenn Sie belagert sind und Ihr Proviant geht zu Ende, wie helfen Sie sich da?" wollte der Marschall jetzt wissen.

"Ich hole mir, was ich brauche, vom Feinde," erhielt Suwarow zur Antwort.

"Welcher Unterschied besteht eigentlich zwischen deinem Obersten und mir?" fragte abschließend der Marschall.

"Der Unterschied," entgegnete der Leutnant fast im gleichen Moment, "ist folgender: mein Oberst kann mich nicht zum Kapitän machen, aber Eure Exzellenz brauchen nur ein Wort zu sagen, und ich bin es."

Suwarow entließ den jungen Leutnant, behielt ihn im Auge und beförderte ihn tatsächlich bald zum Kapitän.

*

"Die Liebe", so sagt ein schönes Wort, "ist die Amme jedes höheren Gefühls und weckt den Genius." Aber auch die Eifersucht, eine Leidenschaft, die mit Eifer

sucht, was Leiden schafft, kann gegebenenfalls anfeuernd auf die Kraft des Geistes wirken. Bei Mozart war das einmal der Fall. Mozart war gerade mit der Komposition seines "Idomeneo" beschäftigt, als die damals sehr gefeierte Sängerin Aloisia Weber seinen Weg kreuzte, für die sein Herz sofort lichterloh entflammte. Der Komponist fand aber keine Gegenliebe. Er beschloß, sich für den erhaltenen Korb zu rächen. Mozart schrieb zwei Arien, die ihm in seiner Enttäuschung und Eifersucht darüber, daß inzwischen ein anderer das Jawort der Weber erhalten, wundervoll gelangen. Er hatte sie aber mit derartigen Schwierigkeiten ausgestattet, daß er überzeugt davon war, daß keine Sängerin die Schwierigkeiten überwinden könne. Besagte Arien widmete er der Weber. Diese hob die Arien auch aus

der Taufe, überwand fast spielend alle Schwierigkeiten und ersang sich selbst und Mozart einen durchschlagenden Erfolg. Ein Jahr später, im Mai 1781, quartierte sich Mozart bei Madame Weber, Aloisia Mutter, ein, traf hier mit deren älteren Schwester Konstanze zusammen, die er dann am 4. August 1782 heiratete.

*

Im Jahre 1821 schrieb ein Kaufmann zu Lübeck an seinen Korrespondenten in Lissabon: Er möge mit der nächsten Schiffsladung einen oder zwei Affen nach Lübeck schicken. Leider war dieser Auftrag in Ziffern geschrieben und obendrein abgekürzt, so daß er auf Uebersendung von "1 o. 2 Affen" lautete.

Die Götter glaubten sich berechtigt, den Lübecker Kaufmann für diese ungewohnte Nachlässigkeit zu strafen. Mit der nächsten Schiffsladung nämlich traf in Lübeck ein ganzer Wald voll Affen ein — dazu ein Brief des Korrespondenten: Es sei natürlich nicht ganz leicht, in solcher Geschwindigkeit 102 Affen aufzutreiben; er habe daher erst einmal 86 abgeschickt und werde die restlichen 16 mit dem nächsten Schiffe folgen lassen. Hoffentlich werde bis dahin kein allzu fühlbarer Mangel entstehen.

Die alte Schale

Benno eilte mit solcher Hast durch die Straßen, als sei eine ganze Division von schwer bewaffneten Gläubigern hinter ihm her. Ich hatte jedenfalls meine liebe Not, ihn anzuhalten.

"Stell' dir vor," keuchte er vor Anstrengung, "im Taunus haben sie neue Ausgrabungen gemacht!"

"Was wird man schon ausgegraben haben!" bemerkte ich geringschätzig.

"Allerhand sage ich dir! Eine kostbare alte Schale, wahrscheinlich aus der La-Téne-Zeit!"

"Woraus, bitte?"

"Schrecklich, deine Unbildung! Aus der La-Téne-Zeit! So nennt man jene kulturgeschichtliche Epoche..."

"Na, und deshalb läufst du hier wie ein angeschossener Storch durch die Straßen?"

"Dazu hab' ich allen Grund! Gleich wird nämlich im städtischen Museum die große Keramikausstellung eröffnet. Da darf man natürlich nicht fehlen! — Du hast doch Zeit?"

"Ich hatte. Auf diese Weise kam ich auch mal ins Museum."

Benno — das sei hier kurz eingeflochten — ist ein leidenschaftlicher Freund von Töpfen, Vasen, Schalen, Krügen und anderen ähnlichen Gegenständen. Während ich zum Beispiel solchen Sachen nur ein praktisches Interesse entgegenbringe, und mein Kunstverständnis in dieser Hinsicht über den Horizont eines Bierkruges oder einer Butterdose nicht hinausgeht, bedeutet das alles jedoch für Benno eine geradezu übersinnliche Welt, für die man besonders geboren werden muß. Benno hat diese besondere Geburt mitgemacht, er behauptet es jedenfalls und meint immer, ich sei nur ein halber Mensch... aber das alles zu erzählen, würde wohl zu weit und auch zu nah führen. —

Lange Tische hatten sie im Museum aufgebaut. Und überall lagen und standen zahlreiche Gegenstände aus Ton, Steingut, Majolika und Fayence.

Benno ging fast auf Zehenspitzen umher und genoß jedes alte Topfgebilde mit

Unser

Karikaturist Simon

ladet Sie zur Mitarbeit ein!



Teilnahmebedingungen: Unterschrift doppelt auf weißem kräftigem Papier. • 10 Gutscheine aus den 10 letzten Nummern beifügen.

Gutschein № 5